

Antrag Schwerpunktthema

Initiator*innen: Margot Lopez (KV München)

Titel: **PocketParks – Kühlende Oasen in der heißen Stadt**

Antragstext

1 Ich möchte euch dafür gewinnen, ein Netz von PocketParks / Taschenparks in dicht
2 bebauten Quartieren unserer Stadt einzurichten.

3 Pocket Parks sind üppig bewachsene Grün-Inseln mit hoher Aufenthaltsqualität:
4 Plätze von überschaubarer Größe mit Bäumen, Sträuchern, Blumen,
5 Sitzgelegenheiten, Trinkbrunnen oder Wasserspiel. Sie verwandeln Lücken und
6 vergessene Brachen, vor allem bisher versiegelte Plätze, auch betonierte
7 Schulhöfe oder breite Promenaden entlang verkehrsreicher Straßen in begrünte,
8 gesundheitsfördernde Orte.

9 Was können PP?

10 • Oberflächen- und Umgebungstemperaturen werden durch Vegetation,
11 Verschattung und Bodenfeuchtigkeit gesenkt.

12 • Regenwasser kann versickern.

13 • Die Luftqualität wird verbessert

14 • Die Artenvielfalt wird gefördert

15 • Sie fördern Erholung und Erhalt von Gesundheit

- 16 • Sie sind Treffpunkte im Quartier
- 17 • PP dienen dem Gedanken der Umweltgerechtigkeit für vulnerable Gruppen

18 PP sind eine für alle spürbare und sichtbare Maßnahme zur Klima-Anpassung.

19 In München haben wir schöne große Parks. Den Raum für weitere große Parks haben
20 wir nicht. Wir haben aber auffällig viele versiegelte Plätze und Flächen, die in
21 einer anderen Zeit mit anderen Prioritäten und ästhetischen Vorstellungen
22 geplant wurden, ohne ihre Hitzeentwicklung mitzudenken. Heute muss eine neue
23 Priorität in der Planung gesetzt werden: die Reduzierung von Hitze zur
24 Gesunderhaltung der Bevölkerung.

25 Wir können einiges von südeuropäischen Städten lernen, wo solche Klein-Parks zum
26 Stadtbild gehören. Zudem: seit 2022 entstehen europaweit neue PocketPark-
27 Projekte: Athen hat 9 PP gebaut, London baut 100, Bochum baut 9, Warschau baut
28 7. - Wieviel baut München? - Paris entsiegelt und begrünt in ganz großem Stil,
29 was – so die Berechnungen - die Temperatur um 4 Grad senken wird. Ich lade euch
30 ein, beim Gang durch unsere Stadt ab jetzt den Blick zu öffnen für ein neues
31 grünes Bild an Stellen, die heute grau, abweisend und versiegelt sind.

32 **Umsetzung:**

33 Es lohnt, zu prüfen, an welchen Plätzen sich das Projekt mit vorhandenen Bäumen
34 oder den neu geplanten Baumpflanzungen verbinden lässt.

35 PP sind ideal als Projekte mit Bürgerbeteiligung: Bochum lädt seine Bürger ein,
36 Orte für Pocket Parks vorzuschlagen und bei der Einrichtung und Pflege zu
37 partizipieren. Das Projekt ist ein Erfolg.

38 **Finanzierung:**

39 Die KfW fördert PP mit bis zu 80% der Kosten für Einrichtung und Pflege.
40 Auch ein Beteiligungs-Modell von Unternehmen ist denkbar und wird in manchen
41 Städten angewandt.

Begründung

Bei ohnehin steigenden Lufttemperaturen erzeugen unsere urbanen Oberflächen zusätzlich eigene Hitze und geben sie an ihre Umgebung ab. Die dichte Bebauung lässt Hitzeinseln entstehen, die an aufeinander folgenden heißen Tagen kaum abkühlen.

Messungen der Abt. für Klimaanpassung der Stadt Bonn haben gezeigt: Bei einer Lufttemperatur von 30 Grad zeigt eine Wiese in der Sonne 33,1 Grad, eine Wiese im Schatten 23,2 Grad.

Im Gegensatz dazu: Asphalt und Bodenplatten entwickeln je nach Farbe Temperaturen zwischen 41,1 und 54,8 Grad. Parkende Autos entwickeln je nach Farbe Hitzewerte von 51,1 - 75,4 Grad – das sind die schwarzen Autos.

Laut einer *Lancet*-Studie gibt es in Deutschland im weltweiten Vergleich eine Rekordzahl von vorzeitigen Todesfällen durch Hitze. Entsiegelung und intensive Begrünung - das Schaffen von gesunden Aufenthaltsorten ist das Mittel der Wahl.

Unterstützer*innen

Ruth Lochar, Eva-Maria Eder, Sarah Hirschmann, Christina Stiemer, Tobias Jensch, Christian Hartranft, Manuel Hora, Martin Züchner, Michael Czisch, Thorsten Kellermann, Michael Brehmer, Sonja Kießler, Oliver Haas, Anja Callam, Christopher Stark, Sabine Miksa, Andre Hermann, Anna Friedl

Antrag Schwerpunktthema

Initiator*innen: AK Öffentliche Sicherheit (dort beschlossen am: 20.06.2024)

Titel: Erstellung eines Hitzeaktionsplans für München

Antragstext

1 Der Stadtrat der Stadt München ist aufgefordert einen transdisziplinären
2 Hitzeaktionsplan für das Stadtgebiet München erstellen zu lassen. Dies
3 beinhaltet einen referatsübergreifenden Ansatz, der, basierend auf
4 Risikobewertungen und Simulationen, für kritische Lebensbereiche und besonders
5 betroffene Personen eine (Krisen)reaktion plant

Begründung

Im Rahmen des Konzepts zur Anpassung an den Klimawandel in München von 2016 und der ersten Fortschreibung des Münchener Klimaanpassungskonzepts von 2022 wurden umfangreiche Maßnahmen zum **vorbeugenden** Schutz vor Hitze- und Starkregenextremereignissen im Rahmen der Stadtentwicklung, Anpassung von Gebäuden und Stadtgrün, Niederschlagsmanagement und Gesundheitsschutz für vulnerable Gruppen beschlossen und z.T. bereits umgesetzt.

Bislang wird der Aspekt der **Reaktion auf Akutereignisse** (z.B. mehrtägige Hitzewellen, externe Höchsttemperaturen, andauernde Starkregenereignisse mit Grundwasseranstieg) dabei kaum berücksichtigt.

Ein Hitzeaktionsplan mit Schwerpunkt "Reaktion auf Akutereignisse" kann z.B. folgende Maßnahmen vorbereiten und die entsprechenden Alarmierungs- und Aktivierungsschritte festlegen:

- Hitzewarnsysteme zur Warnung der Bevölkerung im öffentlichen Raum und gezielt für vulnerable Gruppen (Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Kindergärten, Schulen, Sportvereine, alleinlebende Senioren) mit Verhaltensempfehlungen,

- aktive Unterstützung für vulnerable Gruppen (z.B. alleinstehende Senior*innen, Bewohner*innen von Gemeinschaftsunterkünften, Obdachlose) durch Nottelefone, aktives Aufsuchen, Bereitstellung kühlender Räume, Trinkwasserversorgung etc.
- (online)-Stadtplan für heiße Tage mit Lokalisierung von kühlen oder klimatisierten Bereichen,
- kurzfristig abkühlende Maßnahmen (z.B. Flächenbewässerung)

Dazu müssen Maßnahmen erarbeitet werden, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten geklärt werden, Informations- und Aktivierungskanäle geregelt und etabliert werden und Eskalationsstufen definiert werden.

Die Erarbeitung eines Hitzeaktionsplans erfordert die Zusammenarbeit relevanter kommunaler Akteur*innen aus Verwaltung, Bevölkerungsschutz, Gesundheitsvorsorge unter Beteiligung von Vertreter*innen vulnerabler Gruppen.

Unterstützer*innen

Anna Friedl, Michael Gaertner

Antrag Schwerpunktthema

Initiator*innen: AK Öffentliche Sicherheit (dort beschlossen am: 20.06.2024)

Titel: Fortschreibung und Erweiterung des Münchener
Klimaanpassungskonzepts

Antragstext

- 1 Bei der nächsten Fortschreibung des Münchener Klimaanpassungskonzeptes ist der
- 2 Schutz vor UV-Strahlung zu berücksichtigen. Informations- und
- 3 Aufklärungskampagnen zum Thema Hitze- und UV-Schutz sind zu intensivieren.

Begründung

Die Umsetzung der Maßnahmen aus der Fortschreibung des Münchener Klimaanpassungskonzepts von 2022 ist bis 2026 geplant, so dass die Planung der nächsten Fortschreibung schon jetzt erfolgen muss. Dabei sollen Themenbereiche berücksichtigt werden, die bislang (zu) wenig betrachtet wurden: 1.) Präventionsmaßnahmen für den UV-Schutz und 2.) verstärkte Informations- und Aufklärungskampagnen.

Im Zuge der Klimaveränderungen ist mit einer erhöhten UV-Bestrahlung der Bevölkerung zu rechnen, z.B. aufgrund der Zunahme der jährlichen Sonnenscheindauer, verlangsamter Regeneration der Ozonlöcher, veränderten Verhaltens wegen Erwärmung (mehr Aufenthalte im Freien, weniger Kleidung). Erhöhte UV-Exposition erhöht nicht nur das Risiko für Hautkrebserkrankungen, sondern auch für Erkrankungen des Auges, Immunsuppression etc. UV-Schutzmaßnahmen führen häufig auch zu Hitzeschutz, so dass Synergieeffekte erwartbar sind.

Verhältnisprävention durch bauliche Maßnahmen (z.B. Verschattung von öffentlichen Plätzen, Spielplätzen, etc.; Reduktion von Reflexion durch geeignete Baustoffe) muss bei städtebaulichen Maßnahmen und im Bestand mitgedacht werden. Vorschläge für Verhaltensprävention insbesondere im Bereich Kindergärten, Schulen, Altenheime müssen erarbeitet und verbreitet werden, z.B. zeitliche Anpassung von Aufenthalten im Freien, Sonnencreme für vulnerable Gruppen.

Der Informations- und Aufklärungsbedarf in den Bereichen Hitzeschutz und UV-Schutz ist weiterhin sehr groß, die Problematiken werden teilweise in der Bevölkerung, aber auch bei Verantwortlichen für Baumaßnahmen, Arbeitgebenden, Betreuenden vulnerabler Gruppen etc. nicht erkannt und die möglichen Schutzmaßnahmen sind zu wenig bekannt.

Unterstützer*innen

Anna Friedl, Michael Gaertner

Antrag Schwerpunktthema

Initiator*innen: AK Öffentliche Sicherheit (dort beschlossen am: 20.06.2024)

Titel: **Erforderliche bauliche (Schutz)Maßnahmen im Rahmen von hohen Grundwasserspiegeln umsetzen**

Antragstext

1 Basierend auf der im Münchner Klimaanpassungsplans verankerten Kartographierung
2 der Grundwasserspiegel, unter Einbeziehung von Starkregen- und
3 Hochwassersimulationen, müssen zukünftige Bauprojekte (auch auf Einfamilienhaus-
4 Ebene) Grundhochwasserschutzmaßnahmen beinhalten. Bereits gebaute Vorhaben
5 müssen eine Prüfung möglicher Grundhochwasserschutzmaßnahmen durchführen.

Begründung

Der Münchner Klimaanpassungsplan und dessen Fortschreibung stellen einen wichtigen Baustein zu einer (Klima)resilienten Stadt dar. Es werden diverse Maßnahmen beschrieben, die die Auswirkungen von Klimarisiken in der Stadt reduzieren sollen. Bereits durchgeführt wurde eine Kartographierung von Grundwasserspiegeln, unter Berücksichtigung der Simulation von außergewöhnlichen Hochwasser- und Starkregenereignissen. Allerdings sind Konsequenzen aus der aktualisierten Risikoeinschätzung für Bauvorhaben und bereits bestehende Gebäude nicht näher beschrieben und wenn, dann sehr rudimentär. Um Menschen und Gebäude vor Grundhochwasser zu schützen, benötigt es einen baulichen Umsetzungsplan. Bei solchen Schadenslagen werden eine hohe Anzahl an Kräften der Behördlichen Organisationen mit Sicherheitsaufgaben für einen langen Zeitraum gebunden, was vermeidbar wäre.

Unterstützer*innen

Anna Friedl, Michael Gaertner, Irmgard Pfaffinger

Antrag Schwerpunktthema

Initiator*innen: AK Öffentliche Sicherheit (dort beschlossen am: 20.06.2024)

Titel: Erstellung eines Einsatzplans Starkregen und Hitzeschutz

Antragstext

- 1 Der Stadtrat wird gebeten die obere Katastrophenschutzbehörde der Stadt mit der
- 2 Erstellung eines Einsatzplans bei Starkregenereignissen und extremer mehrtägiger
- 3 Hitze zu erstellen. Inklusive angepasster Alarm- und Ausrückeordnung (AA0)

Begründung

Im Rahmen des Konzepts zur Anpassung an den Klimawandel in München von 2016 und der ersten Fortschreibung des Münchener Klimaanpassungskonzepts von 2022 wurden umfangreiche Maßnahmen zum **vorbeugenden** Schutz vor Hitze- und Starkregenextremereignissen im Rahmen der Stadtentwicklung, Anpassung von Gebäuden und Stadtgrün (Flächen- und Straßenbegleitgrün), Niederschlagsmanagement und Gesundheitsschutz für vulnerable Gruppen beschlossen und z.T. bereits umgesetzt.

Bislang wird der Aspekt der **Reaktion auf Akutereignisse** (z.B. mehrtägige Hitzewellen, hohe Vegetationsbrandgefahr, extreme Höchsttemperaturen, andauernde Starkregenereignisse mit Grundwasseranstieg) dabei kaum berücksichtigt.

Gegenwärtig gibt es Verbesserungsbedarf in der Einsatzplanung des Katastrophen- und Bevölkerungsschutz in München, in Bezug auf Starkregen- und Hitzelagen. Derartige Szenarien mit großen Schadwassermengen bzw. Vegetationsbränden werden in der Gefahrenabwehr aktuell als singuläre Ereignisse abgearbeitet. Entscheidungen wer wann hinzugezogen wird und welche Maßnahmen getroffen werden, sind bisher von Einzelpersonen/-funktionen, bedürfen jedoch einer Standardisierung.

Des Weiteren muss geprüft werden, ob ausreichend Einsatzmittel (z.B. Pumpen, Gerätesätze Vegetationsbrand) im Stadtgebiet verfügbar sind, um auf solche großflächigen Einsatzlagen reagieren zu können. Hierbei ist es von Bedeutung, Einsatzmittel aller Einsatzorganisationen im Stadtgebiet (z.B. THW,

DLRG) in die Prüfung und Planung mit einzubeziehen.

Unterstützer*innen

Anna Friedl, Michael Gaertner, Irmgard Pfaffinger

Antrag Schwerpunktthema

Initiator*innen: AK Öffentliche Sicherheit (dort beschlossen am: 20.06.2024)

Titel: Für eine resiliente Stadt

Antragstext

1 Es benötigt eine interdisziplinäre Zusammenführung von Anpassungs- und
2 Reaktionsplänen zu einem gesamtgesellschaftlichen Resilienzansatz. Wir, der KV
3 München, unterstützt die Entwicklung und Umsetzung einer
4 gesamtgesellschaftlichen Resilienzstrategie.

Begründung

Resilienz meint die Anpassung der Bevölkerung und der Stadt an neue Gegebenheiten, wie z.B. den Klimawandel und die Wehrhaftigkeit der Gesellschaft gegenüber von Störfaktoren und -ereignissen. So schreibt das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie in einem Forschungsgutachten 2016 „Resilienz stellt angesichts zunehmender Risiken in der städtischen Umwelt eine wichtige neue Handlungsorientierung für die Stadtplanung dar, um Städte und Quartiere gegenüber externen Störereignissen widerstandsfähiger zu machen und insgesamt die Entwicklungsfähigkeit des Gemeinwesens zu erhalten. Eine Operationalisierung des Resilienzansatzes in den verschiedenen Planungsbereichen steht noch aus, es bestehen allenfalls erste Ansätze in Teilbereichen.“ Resilienz kann nicht isoliert betrachtet werden. So kann eine resiliente Gesellschaft nur entstehen, wenn Soziales, Wirtschaftliches, Ökologisches und viele andere Bereiche gemeinsam gedacht werden. Dieser Antrag ist eine Willenserklärung der Grünen München eine resiliente Gesellschaft aktiv zu fördern und eine Operationalisierung von Resilienzplänen zu fordern.

Unterstützer*innen

Anna Friedl, Michael Gaertner, Irmgard Pfaffinger

Antrag Schwerpunktthema

Initiator*innen: Stadtvorstand (dort beschlossen am: 20.06.2024), Anna Hanusch, Florian Schönemann, Mona Fuchs

Titel: “Lebenswerte Stadt für alle – Menschen in München vor Hitze und Starkregen schützen!“

Antragstext

1 Einleitung

2 Die klimatischen Veränderungen durch den anthropogenen Klimawandel stellen
3 gerade eine dicht besiedelte Stadt wie unsere vor immense Herausforderungen.
4 Extreme Hitze, lange Trockenperioden und gleichzeitig Starkregenereignisse sind
5 immer häufiger und intensiver geworden und ihre Auswirkungen bedrohen die
6 Lebensqualität und Gesundheit der Menschen in München und schädigen unsere
7 Umwelt. Es ist daher unabdingbar, präventive und nachhaltige Maßnahmen zu
8 ergreifen, um München zu einer widerstandsfähigen, klimaresilienten und
9 lebenswerten Stadt für alle zu machen.

10 Dabei sind beide Aspekte wichtig – die Anpassung an die Folgen eines sich in
11 rasendem Tempo verändernden Klimas und die Prävention. Wir Grüne München machen
12 es uns deshalb schon seit langem zur Aufgabe, sowohl unsere bestehenden, als
13 auch in Planung befindlichen Stadtbezirke klimaresilient zu gestalten. Das
14 wollen und werden wir auch weiter verstärkt tun.

15 Nur mit nachweislich effektiven, tiefgreifenden und zeitnah umsetzbaren
16 Maßnahmen können wir auch sozial vorbeugen. Denn es sind vor allem alte, junge
17 oder kranke Menschen, für die große Hitze und Trockenheit gefährlich sind. Und
18 wer am Ende des Monats jeden Euro zweimal umdrehen muss und nicht die
19 Kapazitäten und Möglichkeiten hat, selbst vorzusorgen, der soll sich auf eine
20 verantwortungsvolle und weitsichtige Stadtregierung verlassen können. Es geht

21 also um den körperlichen und sozialen Schutz aller Menschen ob arm oder reich,
22 ob alt oder jung. Sie alle müssen sich in München auch in einigen Jahren und
23 Jahrzehnten noch gut aufgehoben fühlen.

24 Mit diesem Leitantrag wollen wir Grüne München den Weg hin zu einer Großstadt
25 zeichnen, die trotz der laufenden und noch kommenden Klimaveränderungen
26 lebenswert für über eineinhalb Millionen Menschen bleibt. Dafür entwickeln wir
27 eine umfassende Strategie und Maßnahmen.

28 Der Fokus liegt insbesondere auf den Themen

- 29 • Umsetzung des Schwammstadtprinzips mit Maßnahmen zum Wasserhaushalt, der
30 Entsiegelung und Schaffung von mehr Flächen zur Versickerung und
31 Wasserspeicherung sowie der Renaturierung und Freilegung unserer Bäche und
32 Flüsse.
- 33 • Hitzeanpassung der Stadt durch mehr Verschattung, Baumpflanzungen,
34 Begrünung von Fassaden und Dächern.
- 35 • Hitzeaktionspläne mit angepasstem Verhalten bei Hitzeperioden, mehr
36 Trinkwasserbrunnen und Plänen zu kühlen und schattigen Orten.

37 **So bleibt München auch bei Hitze cool, so** 38 **bewältigen wir Starkregen und Dürre**

39 Starkregen und Dürreperioden bedürfen eines Wasserhaushalts- und -
40 kreislaufsystems das diese Extreme abpuffert und ausgleicht. Die hochverdichtete
41 Stadt kann mit Dächern, Straßen und Plätzen dem Wasser ohne Anpassungen keinen
42 Raum bieten. Die Kanalisation ist von den Wassermengen überfordert und die
43 Folgen sind überschwemmte Straßen und nasse Keller. Aber gerade auch in Zeiten
44 der Dürre ist die Kanalisation nicht der richtige Ort für das wenige
45 Regenwasser. Umso mehr Versickerungsflächen die Stadt bietet, um das wertvolle
46 Wasser zu speichern, desto ausgeglichener ist sowohl der Wasserhaushalt in
47 Dürrezeiten als auch der Kühleffekt durch Verdunstung. Um all dem Rechnung zu
48 tragen sind verschiedene Maßnahmen für eine ausgeglichene grün-blaue
49 Infrastruktur in der Landschaft und in der besiedelten Fläche notwendig.

50 **Entsiegelung und Begrünung:**

51 Wir fordern eine konsequente Entsiegelung von Flächen in der Stadt, um die

52 Versickerung von Regenwasser zu ermöglichen. Entsiegelte Flächen sollen durch
53 Grünflächen mit wassergebundenen Wegen ersetzt werden, die nicht nur das
54 Mikroklima verbessern, sondern auch als Retentionsflächen bei Starkregen
55 fungieren.

56 Dabei greifen wir auf Möglichkeiten wie das Auflassen von Parkplätzen (bspw.
57 durch Rasengittersteine) und die Verbreiterung von Baumgräben und Grünstreifen
58 ebenso zurück wie auf die weitere Begrünung und Baumpflanzungen.

59 **Rückhaltung und Versickerung:**

60 Der Ausbau von Rückhaltebecken und Versickerungsflächen ist essenziell, um
61 Starkregenereignisse besser bewältigen zu können. Diese Maßnahmen verhindern
62 Überschwemmungen und tragen dazu bei, das Grundwasser aufzufüllen. Ziel muss
63 sein, dass nur in Ausnahmesituation das Wasser in Rückhaltebecken gesammelt und
64 durch die Kanalisation abgeführt wird. Vorrang hat eine stadtweit möglichst hohe
65 Speicherung im Boden.

66 **Parks und Grünanlagen:**

67 Grünflächen mit Rasen, Bäumen, Pflanzen und Gewässern sind Orte der Erholung.
68 Gleichzeitig sorgen sie als natürliche „Klimaanlagen“ für eine spürbare Senkung
69 der Temperaturen. Bei Starkregenereignissen wirken sie wie gigantische Schwämme,
70 die Flüssigkeit aufnehmen. Mit der Unterstützung des Bürgerbegehrens
71 „Grünflächen erhalten“ hat unsere Stadtratsfraktion deutlich gemacht, dass wir
72 weiter daran arbeiten werden, noch mehr dieser Flächen zu erhalten und – wo
73 möglich – neu zu schaffen.

74 Einen besonderen Fokus legen wir Grüne auf den Schutz und Erhalt von Bäumen. Bei
75 Bauvorhaben muss immer jede Möglichkeit geprüft werden, wie alter Baumbestand
76 ins Vorhaben integriert werden kann und nicht weichen muss, oder, falls nicht
77 anders möglich, ortsnah umgepflanzt werden kann. Werden neue Flächen begrünt,
78 sollen dort so viele neue Bäume wie möglich gepflanzt werden. Hierbei sollen
79 möglichst heimische, aber vor allem klimaresiliente Arten gepflanzt werden.

80 Neue Wohnquartiere, Gebäude, Parks und Straßen müssen nach dem
81 Schwammstadtkonzept umgesetzt werden, bei dem die Speicherfähigkeit z.B. durch
82 den Bodenaufbau noch erhöht wird.

83 **Wasserdurchlässige Straßen und Plätze**

84 **Permeable Materialien:**

85 Straßen und Plätze sollen vermehrt mit wasserdurchlässigen Materialien gestaltet
86 werden, um die Versickerung zu fördern und Überflutungen zu vermeiden. Hierbei
87 werden auch Möglichkeiten geschaffen neue Materialien der hydroaktiven
88 Verkehrsgestaltung auszuprobieren.

89 **Integrative Stadtplanung:**

90 Eine integrative und nachhaltige Stadtplanung muss sicherstellen, dass neue
91 Bauprojekte die Prinzipien der Schwammstadt berücksichtigen und konsequent
92 umsetzen. Auch müssen sogenannte Hitzeinseln, also Bereiche die sich besonders
93 stark aufheizen, identifiziert und durch die obenstehenden Maßnahmen prioritär
94 umgestaltet werden. Hitzeinseln entstehen auch durch Fassaden- und Dachfarben,
95 so dass hier mehr Spielraum in der Gestaltung ermöglicht werden muss.

96 **Isarauen und Gewässerpflege:**

97 Die Renaturierung der südlichen Isarauen 2011 ist ein von uns angestoßenes
98 grünes Erfolgsprojekt das uns gerade wieder vor größeren Überschwemmungen der
99 Stadt bewahrt hat. Dazu bietet sie einen hohen Freizeitwert für die Menschen und
100 Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen.

101 Dieses Konzept muss an der Isar und weiteren Gewässern, wie zB der Würm und dem
102 Hachinger Bach ebenfalls umgesetzt werden.

103

104 **Begrünte Dächer und Fassaden:**

105 Begrünte Dächer und Fassaden tragen erheblich zur Reduktion der Hitzebelastung
106 bei. Sie bieten zusätzliche Grünflächen, verbessern die Luftqualität und helfen,
107 Regenwasser zu speichern.

108 Deshalb wollen wir bestehende Förderungen für private Eigentümer*innen
109 attraktiver und unbürokratischer gestalten und in Bebauungspläne und Satzungen
110 stärkere Festsetzungen treffen um noch mehr Grün am Bau umzusetzen.

111 **Verschattung und Solarpaneele:**

112 Öffentliche Plätze und Straßen sollen in erster Priorität durch Baumpflanzungen

113 verschattet werden. Wo Grenzen gesetzt sind, können Rankhilfen und Pergolen die
114 Aufenthaltsqualität verbessern und Kühlung bieten. Solarpaneele können
115 zusätzlich zur Energiegewinnung beitragen und bspw. auf Parkplätzen gleichzeitig
116 Schatten spenden. Sollten diese Maßnahmen nicht umsetzbar sein, ist auf
117 Sonnensegel zurückzugreifen.

118 **Blaue Infrastruktur:**

119 Wasserelemente wie Brunnen, Teiche, Bachläufe oder Wasserrinnen sollen in der
120 Stadtplanung verstärkt berücksichtigt werden. Sie wirken kühlend und verbessern
121 das Stadtklima. Wir holen bestehende Bäche an die Oberfläche.

122 **Trinkwasserbrunnen:**

123 Die Einrichtung von Trinkwasserbrunnen an stark frequentierten Orten bietet
124 nicht nur eine Erfrischung an heißen Tagen, sondern trägt auch zur
125 Gesundheitsförderung bei. Wir führen das 100-Brunnen-Programm deshalb fort und
126 weiten es auf die gesamte Stadt aus.

127 **Hitzeaktionspläne**

128 **Frühwarnsysteme und Notfallpläne:**

129 Es ist wichtig, ein Frühwarnsystem für Hitzewellen zu etablieren und
130 Notfallpläne zu entwickeln, um besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen zu
131 schützen.

132 **Aufklärung, Sensibilisierung und Aktionspläne:**

133 Informationskampagnen sollen die Bevölkerung über die Risiken von Hitze und die
134 richtigen Verhaltensweisen informieren. Besonders ältere Menschen und Kinder
135 brauchen spezifische Schutzmaßnahmen. Für Hitzetage sollen Notfallpläne
136 entwickelt werden, wie Menschen gewarnt werden können, beispielsweise über
137 Warnketten, Durchsagen oder Infoscreennachrichten.

138 **Frischluftschneisen**

139 Frischluftschneisen leiten frische und kühlere Luft in die erhitzte Stadt. Für
140 die Stabilisierung unseres Stadtklimas sind sie unerlässlich. Deshalb tun wir

141 alles für den Erhalt der bestehenden Frischluftschneisen und setzen diese auch
142 als Voraussetzung bei der Bauplanung. Klimaanpassungsprüfungen und eine neue
143 Flächenkulisse Luftaustausch ermöglichen uns die Sicherstellung der Frischluft
144 aus dem Umland ebenso wie in innerstädtischer Bau- und Grünplanung.

145 **Fazit**

146 Eine lebenswerte Stadt für alle erfordert ein entschlossenes Handeln und die
147 Zusammenarbeit aller Akteur*innen: der Politik, Verwaltung, Wissenschaft und
148 Zivilgesellschaft. Wir müssen unsere Stadt jetzt fit für die Zukunft machen und
149 durch nachhaltige Maßnahmen sicherstellen, dass München auch in Zeiten des
150 Klimawandels ein sicherer und lebenswerter Ort bleibt. Wir fordern daher den
151 Stadtrat auf, diesen Leitantrag zu unterstützen und die vorgeschlagenen
152 Maßnahmen zügig umzusetzen.